Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 3

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vom Horizont ab. Menschen begegneten den Wanderern nicht, und wenn nicht von einem der abseits der schmalen Strasse gelegenen Gehöfte ein Hund zu den Vorbeiwandelnden herübergekläfft hätte, wäre der Eindruck eines leblosen, verödeten Landes trotz der bebauten Felder und sauberen Häuser vollständig gewesen.

Die Strasse lief noch eine Strecke schnurgerade in den Nebel hinein, schwenkte dann in leichter Steigung um einen Hügel und hörte nun vor einer fichtenbewachsenen Felswand scheinbar plötzlich auf. Das Haupt der Wand konnte man nicht sehen, denn es stak tief in den Wolken.

Walter Lauener war stehengeblieben und sah den Führer fragend an. Dieser aber wies stumm mit einem Stocke gegen das Ende der Strasse. Hier zweigte, zuerst fast unmerklich zwischen hohen Farnkräutern verborgen, ein Weg ab. An den Stamm einer Fichte genagelt, hing dort ein Brett, auf dem mit halbverwischten Farben etwas geschrieben stand. Lauener trat ganz nahe heran und las: "Weg nach Alpmatten."

Ohne zu verweilen bogen Bursche und Maultier in den Pfad ab, und der Ingenieur folgte. Der gelbe Brei der Fahrstrasse, durch den sie bisher Schritt für Schritt dahingestapft waren, machte einem groben Geröll Platz, das den Weg bedeckte und sich spitz in die leichtbesohlten Stadtschuhe Laueners einbohrte. Der Führer schritt nach wie vor unbeirrt dahin; seine groben Schuhe, an deren Ränder zackige Nägel blitzten, dröhnten schwer auf die Steine nieder, hie und da einen kleineren derselben zermalmend. So ging die Wanderung weiter, unbeirrt und wortlos, den in Bögen die Felswand überwindenden Pfad empor.

Auf Walter Lauener begannen das eintönige Klappern der Schuhe und Hufe, die Trostlosigkeit des nebelverhangenen Waldes und das starre Schweigen des Führers allmählich einen unerträglichen Druck auszuüben; es drängte ihn mit unwiderstehlicher Gewalt, den herben, schweigsamen Menschen, der an der Spitze des Zuges dahinschritt, anzusprechen. Er überholte also mit einigen raschen Schritten das dahintrabende Maultier und trat an die Seite des Burschen. Dieser sah ihn mit kurzem, erstauntem Blick an und pilgerte weiter, den eisenbeschlägenen Stock in regelmässigen Abständen auf den Boden setzend.

"Ist es noch weit bis Alpmatten?" begann Lauener vorsichtig tastend das Gespräch.

"Eine gute Stunde."

Wie er heisse und ob er auch im Werke beschäftigt sei.

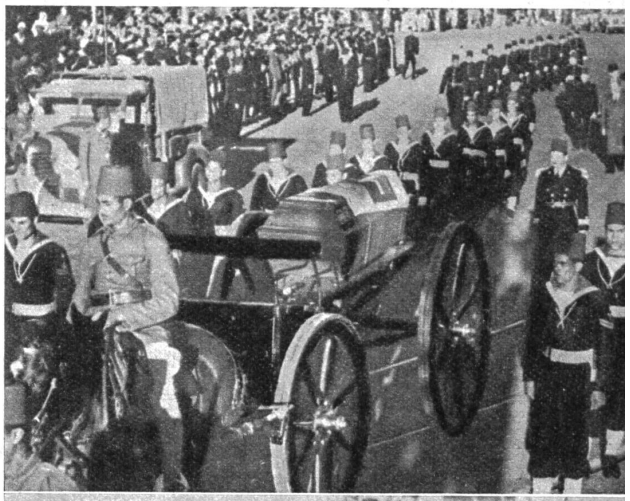
"Hans Lehner heisse ich, und mit eurem Werk will ich nichts zu tun haben."

"Da seid Ihr wohl kein Freund des Werkes?"

Der Bursche blieb plötzlich stehen, so dass das Maultier ob solch unerwarteten Haltes seines Vordermannes mit dem Kopf gegen dessen Rücken stiess, verdutzt dreinsah, aber dann, sich der Rast freuend, vom Wegrande Gräser und Blätter zu rupfen begann. Lehner aber wies mit der Hand in den Nebel oberhalb der Baumwipfel. "Dort oben, noch hoch über Alpmatten, bin ich Holzknecht. Aber wir alle, Bauern und Knechte, wir mögen eure

DIE BUNTE SEITE

Die Bestattung des Ex-Königs Victor Emanuel



Ex-König Victor Emanuel von Italien, der — nach den Worten des Ministerpräsidenten De Gasperi — «seine letzten Tage infolge von Fehlern, die nicht ihm allein zugeschrieben werden können, im Exil verbrachte und dessen Name mit den unvergesslichen Ereignissen der italienischen Geschichte verbunden bleibt», ist in Alexandrien beigesetzt worden. Aegyptische Armee- und Marine-Detachemente gaben dem mit der italienischen Fahne geschmückten Sarg das Ehrengeleite. (ATP)

Die Verwandten des Ex-Monarchen nehmen in Alexandrien an der Bestattung teil. V. l. n. r.: Ex-Königin Johanna von Bulgarien, Ex-König Simeon von Bulgarien, Graf Calvi von Bergolo (mit grauem Mantel) und Ex-König Umberto von Italien. (ATP)

Das Elend in Japan

Die Polizei von Tokio hat dieser Tage eine neue nächtliche Razzia veranstaltet und dabei 744 Männer, 220 Frauen und 80 Kinder festgenommen. Es handelt sich um heimatlose Personen, die bettelnd umhervagabundieren und die Nächte in Bahnhöfen, unter Brücken usw. verbringen. Diese armen Leute sind nun in Asyle eingeliefert worden.

Kampf dem Schnee

In USA. sind Versuche unternommen worden, mit Flammenwerfern gegen grosse Schneemassen vorzugehen. Unser Bild zeigt einen USA.-Offizier, der auf diese Weise eine vollständig verschneite Strasse vom Schnee zu säubern versucht. (NYT)